

NEUE WERKSTATT

Fanny!

Wer will mit wehren zu
singen?

Danny Gansel,
geb. Mantelstraße 100, 1000

JUNGE STAATSOPER

FANNY!

WER WILL MIR WEHREN ZU SINGEN?

MUSIKTHEATER

MIT KOMPOSITIONEN VON Fanny Mendelssohn Bartholdy

FÜR MENSCHEN AB 8 JAHREN

VON Cordula Däuper und Johannes Müller

PREMIERE 5. April 2018

6. 7. 13. 14. 15. April 2018

NEUE WERKSTATT

Dauer 1:10 h ohne Pause

Kinderopernhaus Lichtenberg

**Kooperationsprojekt des Caritasverbandes für das Erzbistum Berlin e.V.
und des Bezirksamtes Lichtenberg von Berlin
mit der Staatsoper Unter den Linden**

BESETZUNG

MUSIKALISCHE LEITUNG, KLAVIER Tobias Schwencke
INSZENIERUNG Cordula Däuper
BÜHNE Sylvia Rieger
KOSTÜME Kristina Bell
LICHT Simone Oestreicher, Kristina Theilmann
DRAMATURGIE Anne Schmidt-Bundschuh, Larissa Wieczorek
PROJEKTLEITUNG Regina Lux-Hahn

SOPRAN Sarah Aristidou*
MEZZOSOPRAN Corinna Scheurle*

VIOLINE Magdalena Heinz**
VIOLONCELLO Julian Bachmann**

ENSEMBLE DES KINDEROPERNHAUSES LICHTENBERG

* Mitglieder des Internationalen Opernstudios
der Staatsoper Unter den Linden

** Mitglieder der Orchesterakademie bei der Staatskapelle Berlin

DAS ENSEMBLE DES KINDEROPERNHAUSES LICHTENBERG

Tillmann Bauer	Helene Medert
Leonie Bonow	Leni Morgenstern
Linus Boudol	Emma Palloks
Leonie Christow	Anastasia Rickert
Romy Däuper	Greta Schneider
Jan Dannheim	Samuel Schuster
Sophie Effertz	Maja Souradny
Matea Fritz	Leonard Stanoschefskey
Helene Gehre	Lotte Waehlan
Theresa Hetz	Johanna Waschke
Linnea Heymann	Lara Witt
Vahe Kirakosyan	Lily Witt
Laila Krüger	Dilara Yildirim
Soluna Lopez	

Die Tonzuspielungen wurden von Uli Pleßmann eingesprochen.

PRODUKTION

KÜNSTLERISCHE PRODUKTIONSLEITUNG Kaja Wiedamann
CHOREINSTUDIEN Jonas Hagen Olejniczak
THEATERPÄDAGOGIK Katharina Tarján
INSTRUMENTALPÄDAGOGIK Jonas Flemmerer
STIMMBILDUNG Agnes Dasch, Melinda Parsons
SOZIALPÄDAGOGIK Johannes Falk, Marcel Krüger,
Almut Fischer, Anna Schlickwei

ORGANISATION Sarah Peters
EINSTUDIEN, LEITUNG OPERNSTUDIO . . . Boris Anifantakis
REGIEASSISTENZ, ABENDSPIELLEITUNG Judith Gerhardt

TECHNISCHER DIREKTOR Hans Hoffmann
LEITUNG BÜHNENTECHNIK Sebastian Schwericke
TECHNISCHE PRODUKTIONSLEITUNG Jirko Gronau
VERANSTALTUNGSTECHNIK Marcel Matschke
AUSZUBILDENDE VERANSTALTUNGSTECHNIK Henry Rost,

Paul Scholz, Kristina Theilmann, Kristian Zeppelin

LEITUNG BELEUCHTUNG Olaf Freese
LEITUNG TONTECHNIK Christoph Koch
TONTECHNIK Sébastien Alazet
LEITUNG REQUISITE Christian Jacobi

KOSTÜMDIREKTORIN Birgit Wentsch
KOSTÜMASSISTENZ Christin Haschke
LEITUNG GARDEROBE Kirsten Roof

CHEFMASKENBILDNER Jean-Paul Bernau
MASKENGESTALTUNG Sabine Bolognini

Anfertigung der Dekoration durch die Mitarbeiter der Technik
der Staatsoper Unter den Linden – Anfertigung der Kostüme in der Repertoirewerkstatt
der Staatsoper Unter den Linden, den Werkstätten des Bühnenservice der Stiftung Oper
in Berlin und bei der Produktionsagentur für Kostüm »Projekt Ausstattung«



**LIEBE BESUCHERINNEN UND BESUCHER,
LIEBE UNTERSTÜTZERINNEN UND UNTERSTÜTZER
DES KINDEROPERNHAUSES LICHTENBERG,**

bereits im neunten Jahr erarbeitet das Kinderopernhaus Lichtenberg musikalische Überraschungen. In diesem Jahr ist es die Produktion »FANNY! - WER WILL MIR WEHREN ZU SINGEN?«, die uns mit großer Sicherheit mitreißen wird.

Dem Kinderopernhaus ist mit dieser Produktion über Leben und Werk Fanny Hensels, geborene Mendelssohn Bartholdy, wieder gelungen, wofür es geschätzt wird: junge Menschen an gesellschaftliche Themen heranzuführen, sie mit Oper und klassischer Musik bekanntzumachen und ihnen so eine musische Auseinandersetzung mit der Vergangenheit, der Gegenwart und der Zukunft zu ermöglichen.

Wir, das Bezirksamt Lichtenberg, sind dem engagierten pädagogischen Team zutiefst dankbar, ebenso denjenigen, die das Projekt unterstützen, darunter der Caritasverband und die Staatsoper Unter den Linden. Das Kinderopernhaus sollte ein Modell für alle Berliner Bezirke sein, denn die Beteiligung der Kinder sichert musikalische Bildung und gesellschaftliche Teilhabe. Hier arbeiten Kinder unterschiedlicher sozialer oder tatsächlicher Herkunft gleichberechtigt miteinander. Dies tragen sie als Persönlichkeiten in die Zukunft und das ist, man kann es nicht anders sagen, großartig.

In diesem Sinne wünsche ich allen Beteiligten viel Erfolg bei »FANNY! - WER WILL MIR WEHREN ZU SINGEN?«!

Herzliche Grüße

Michael Grunst
Bezirksbürgermeister Berlin-Lichtenberg

LIEBES PUBLIKUM,

zum ersten Mal findet eine umfassende Produktion des Kinderopernhaus Lichtenberg nun wieder Unter den Linden statt. Durch die kontinuierliche Probenarbeit schafft es das Kinderopernhaus auf wunderbare Weise, Kinder aktiv gestalten zu lassen und Spielfreude, Fantasie und Enthusiasmus für Musiktheater zu wecken. Das Verständnis für das Gesamtkunstwerk Oper entsteht so auf ganz natürliche Weise und bleibt nicht nur bei den Beteiligten selbst, sondern auch bei Eltern, Lehrern und nicht zuletzt den Zuschauern tief haften – davon sind wir überzeugt!

Wir freuen uns sehr, dass wir auch in den kommenden Jahren die Zusammenarbeit mit dem Kinderopernhaus nicht nur fortführen, sondern es als Teil der Staatsoper neu aufstellen und für weitere Bezirke öffnen, um noch mehr Kindern die Möglichkeit zu bieten, Oper auf diese besondere Weise für sich zu entdecken. Es ist uns ein großes Anliegen, die Türen für die Faszination Oper weit zu öffnen und Kinder ganz unmittelbar am Geschehen Unter den Linden teilhaben zu lassen.

Mein Dank gilt dem Caritasverband und dem Erzbistum Berlin e. V. für die Kooperation, der Projektleiterin Regina Lux-Hahn für ihr großes Engagement, dem gesamten Team sowie den zahlreichen Unterstützern, die einen wertvollen Beitrag zu diesem Projekt leisten und uns helfen, es noch größer werden zu lassen.

Ich wünsche uns allen eine begeisternde Aufführung und den Beteiligten ein herzliches TOI, TOI, TOI!

Matthias Schulz
Intendant der Staatsoper Unter den Linden

»DAS SELBST- VERSTÄNDLICHSTE DER WELT«

SECHS FRAGEN AN REGINA LUX-HAHN

Wie lange machst du die Kinderoper schon?

Seit 2009. Damals war ich Regionalleiterin beim Caritasverband, der gerade die Trägerschaft für das Steinhaus Kinder- und Jugendfreizeitzentrum in Lichtenberg übernommen hatte. Bald darauf haben wir mit den Proben begonnen.

Wie kamst du auf die Idee der Kinderoper?

Ich habe mir überlegt: Was sollen die Kinder hier im Steinhaus machen? Lasst uns doch mal etwas ganz Neues versuchen! Etwas, das mit Musik zu tun hat, und zwar mit klassischer Musik. Da bin ich auf die Idee mit der Kinderoper gekommen und habe dann ein Konzept dazu entwickelt: Kinder machen Oper, als sei es das Selbstverständlichste der Welt.

Nicht übel! Wie hast du die Leute gefunden, die im Kinderopernhaus arbeiten?

Es brauchte etwas Glück, aber auch Menschenkenntnis, um ein funktionierendes und gut harmonisierendes Team zusammenzustellen. Bei uns begegnen sich alle auf Augenhöhe und verstehen sich sehr gut, und ich denke, das merken die Kinder auch.

Ja, die Pädagogen sind klasse. Hast du eigentlich auch musikalische Talente?

Nein, aber ich bin mit Musik aufgewachsen. Ich hatte eine Tante, die Opernsängerin war, und meine Eltern waren musikalisch interessierte Laien. Wir haben Hausmusik zusammen gemacht, und ich habe Klavier und Altblockflöte gespielt.

Was ist bisher dein Lieblingsstück des Kinderoperhauses und wieso?

Ich mochte alle Stücke sehr gern. Aber wenn ich mich entscheiden musste: »Sternzeit F:A:S« war unser grandioser Start. Und »Was du nicht siehst«, da hat mir vor allem gefallen, wie die Kinder Claude Debussys Musik interpretiert haben.

Hattest du denn bei manchen Stücken auch mal Angst, dass es nicht klappen wird?

Sicher, es ist ja immer ein langer Weg von der ersten Probe hier im Steinhaus bis hin zu den Aufführungen in der Staatsoper. Und es gab natürlich immer mal Momente, in denen etwas nicht klappte und ich dachte, »Oje, hoffentlich wird das noch!« Aber bei jeder Produktion erlebe ich, dass ihr Kinder alle Reserven mobilisiert, je näher es zu den Aufführungen kommt. Daher sind am Schluss all meine Bedenken verschwunden. Ihr gebt dann wirklich alles: Ihr zeigt volle Konzentration und Bühnenpräsenz und ihr singt und spielt wunderschön!

Die Fragen stellte Lara (12 Jahre).



FANNY ALS VORBILD

Cordula Däuper, Johannes Müller und Anne Schmidt-Bundschuh

»Kräht ja doch kein Hahn danach und tanzt niemand nach meiner Pfeife«, schrieb Fanny Hensel (1805–1847) einmal resigniert über ihre Musik. Obwohl sie eine hochbegabte Pianistin und Komponistin war, wird sie bis heute vor allem als Schwester von Felix Mendelssohn Bartholdy wahrgenommen. Dass sie selbst ein facettenreiches musikalisches Œuvre schuf, ist nur wenigen bekannt. Fanny erhielt als Tochter wohlhabender Eltern die gleiche hervorragende Ausbildung wie Felix, durfte aber im Gegensatz zu ihrem berühmten Bruder ihre Talente nur in privatem Rahmen ausleben. Doch Fanny ließ sich vom Komponieren nicht abhalten. Zeitlebens tauschte sie sich mit Felix musikalisch aus, und beide redigierten gegenseitig kritisch ihre Werke. Große Erfolge feierte Fanny mit ihren Sonntagsmusiken, bei denen sie als Organisatorin, Komponistin, Dirigentin und Pianistin in Erscheinung trat. Diese Konzerte entwickelten sich zu bedeutenden kulturellen Ereignissen in der Stadt, an denen das Who is Who der Berliner Gesellschaft teilnahm. Mit einem Musiktheaterabend über diese ungewöhnliche Frau geht auch das Kinderopernhaus Lichtenberg insofern neue Wege, als es nun zum ersten Mal in seiner bald neun-jährigen Geschichte eine Frau, eine Komponistin, in den Mittelpunkt stellt. Die beteiligten 27 Kinder im Alter von 8–12 Jahren erhielten die Möglichkeit, sich über mehrere Monate intensiv mit Fanny, ihrer Musik und ihrer Berliner Lebenswelt auseinanderzusetzen: Wie klingt ihre Musik für uns heute? Wie ist sie aufgewachsen? Wer war ihre Familie? Was empfand sie, als ihr klar wurde, dass der jüngere Bruder den Lebenstraum, Komponist zu sein, verwirklichen durfte,

sie aber nicht? Die Kinder wurden aktiv in die Entstehung von »Fanny! – Wer will mir wehren zu singen?« eingebunden. In Interviews erörterten sie ausgehend von Fannys Leben auch heutige Erwartungen an Mädchen und Jungen, und wie sie selbst damit umgehen. Außerdem sprachen sie über ihre eigenen Vorstellungen: Wie kann ich mir Gehör verschaffen? Will ich rebellieren oder genügt es, von der Erfüllung meiner Wünsche zu träumen? Aus O-Tönen der Kinder entstanden Spielszenen, die zusammen mit Äußerungen Fannys, ihrer Familie und Zeitgenossen – vor allem aus der umfangreichen Korrespondenz – das Fundament des Abends bilden. Diese Dokumente wurden einerseits zu Dialogen umgeschrieben, teilweise sind sie im Original zu hören, andere Impulse der Kinder wiederum wurden in Choreographien übertragen. Der wichtigste Baustein ist die selten aufgeführte Musik Fanny Mendelssohn Bartholdys. Sie machte sich insbesondere als Liedkomponistin einen Namen, und so stehen ihre Gedicht-Vertonungen im Mittelpunkt. Zum Beispiel das melancholisch-suggestive »Schwanenlied« in g-Moll mit seinem Textbeginn »Es fällt ein Stern herunter«: Eine höchst kunstvolle und bis ins kleinste Detail durchdachte Komposition, in der Text und Musik eine einzigartige Verbindung eingehen. Motive aus Fannys Musik bilden die Grundlage für rhythmisch-szenische Improvisationen des Kinderopernhaus-Orchesters. Das energische Klaviertrio d-Moll vermittelt musikalisch eindrucksvoll, wie man seinen Weg verfolgen kann, selbst wenn er zunächst steinig erscheint. Dass Fannys Musik auch überschwängliche Lebensfreude ausstrahlt, beweist der fröhliche Saltarello Romano, den sie während ihrer Italienreise komponierte. Kinder wie Erwachsene können Fanny als Vorbild entdecken, mit ihrem Drang, ihre musikalische Leidenschaft familiärer und gesellschaftlicher Widerstände zum Trotz auszuleben. Und so werden mit diesem Abend doch einmal alle nach ihrer Pfeife tanzen!







»
NUN WIRD HEUT ABEND
DIE ZEICHNUNG BEENDET,
DIE HENSEL VON MIR
FÜR DICH MACHT. TROTZ
MEINER PROTESTATIONEN
HAT ER MIR WIEDER
EINEN KRANZ AUFGESETZT,
DIE LEUTE MÜSSEN
GLAUBEN, ICH SEY MIT
EINEM SOLCHEN MÖBEL
GEBOREN.

«

Fanny Mendelssohn Bartholdy
in einem Brief an ihren Bruder Felix Mendelssohn Bartholdy (1829)



FANNY-MASKE
zum Ausmalen und
Ausschneiden.

»

MUTTER HAT DIR DOCH GEWISS VOM
KÖNIGSTÄDTEN ORCHESTER AM SONNABEND
ERZÄHLT, U. DASS ICH MIT DEM STOCK WIE
EIN JUPITER TONANS DA GESTANDEN HABE.
DAS GING ABER FOLGENDERMASSEN ZU.
LECERF LIESS SEINEN SCHOLAREN SPIELEN,
U. ZERKLOPFTE SICH DIE FINGER DABEI,
DA GING ICH HERAUS, U. HOLTE DEIN WEISSES
STÄBCHEN, U. GABS IHM IN DIE HAND.
NACHHER LIESS ICH MEINE OUVERTÜRE
SPIELEN, U. STELLTE MICH DABEI ANS
CIAVIER, U. DA FLÜSTERTE MIR DER TEUFEL
IN LECERFS GESTALT ZU, DAS STÖCKCHEN
IN DIE HAND ZU NEHMEN. HÄTTE ICH MICH
NICHT SO ENTSETZLICH GESCHÄMT,
U. BEI JEDEM SCHLAGE GENIRT, SO HÄTTE ICH
GANZ ORDENTLICH DAMIT DIRIGIREN
KÖNNEN. ES AMÜSIRTE MICH SEHR,
DAS STÜCK NACH 2 J. ZUM ERSTENMAL
ZU HÖREN, U. ZIEMLICH ALLES SO ZU FINDEN,
WIE ICH ES MIR GEDACHT HATTE.
DEN LEUTEN SCHIEN ES AUCH VIELEN SPASS
ZU MACHEN, SIE WAREN SEHR FREUNDLICH,
LOBTEN MICH U. KOMMEN NÄCHSTEN
SONNABEND WIEDER. DA IST MIR DENN
MIT EINEM MAL EINE GANZ UNERWARTETE
FREUDE ZU THEIL GEWORDEN.

«

Fanny Hensel (geb. Mendelssohn Bartholdy) in einem Brief
an Felix Mendelssohn Bartholdy über ihr Dirigierdebüt (1834)



»WIE EIN ADVENTS- KALENDER«

SECHS FRAGEN AN ENSEMBLEMITGLIEDER
DES KINDEROPERNHAUSES

Was gefällt euch am Stück »Fanny!« besonders?

LAILA: Es gibt lustige Rollen!

EMMA: Die Lieder sind schön.

MAJA: Mir gefällt der ruhige Anfang, und dass wir dann immer lebhafter werden.

TILLMANN: Mir gefallen vor allem die Stellen, wo wir alle zusammenarbeiten.

LENI: Dass wir so viele verschiedene Sachen machen.

Welches Lied gefällt euch am besten?

JOHANNA: »Wenn der Frühling kommt«, weil ich die Melodie sehr schön finde.

LAILA: »Es fällt ein Stern herunter« (Schwanenlied), weil es so cool ist.

TILLMANN: »Wer will mir wehren zu singen«

LENI: »Wenn der Frühling kommt«, weil es laut und fröhlich ist.

Machen euch nur die Aufführungen Spaß oder auch die Proben?

MAJA: Mir machen die Proben schon auch Spaß, aber noch besser ist es, wenn wir das ganze Stück durchproben.

HELENE: Mir macht beides Spaß, sogar sehr viel!

LENI: Die Proben machen auch Spaß, können aber manchmal ganz schön anstrengend sein.

Seid ihr schon sehr aufgeregt?

SOPHIE: Ich freue mich mehr auf die Aufführungen als dass ich aufgeregt wäre. Aber vielleicht werde ich es ja noch ...

LEO: Ich freue mich einfach!

TILLMANN: Ich bin nie aufgeregt.

Wie schafft ihr es immer wieder, euch nach einem langen Schultag zu den Proben zu motivieren?

VAHE: Hier kann ich singen und Freunde finden.

MAJA UND LENI: Das Theaterspielen. Es macht Spaß, ein Kostüm zu tragen und jemand anderes zu sein.

TILLMANN: Hier sind meine Freunde und es macht echt Spaß!

JOHANNA: Für mich sind die Proben im Steinhaus wie ein Adventskalender – man macht die Tür auf und jedes Mal findet man etwas Neues heraus.

LEONIE C.: Manchmal fällt es schon schwer, wenn man viel für die Schule zu tun hat. Aber dann denkt man, dass es ja auch Spaß macht und man hier seine Freunde sieht. Man lernt mit seiner Stimme umzugehen und im Endeffekt geht es darum, dass man das Ziel vor Augen hat, nämlich einen tollen Auftritt.

LENI: Weil am Schluss etwas Tolles dabei herauskommt, darauf freue ich mich.

GRETA: Ich glaube, das Stück wird schön. Das motiviert mich.

LOTTE: Es gibt bei den Proben immer viel zu lachen.

Welche Erfahrungen werdet ihr mitnehmen?

LEONIE B.: Die Schauspielerei kann man immer gut anwenden.
LINNEA: Das Stern-Logo vom Kinderopernhaus, und Regina. Meine Freundin natürlich, mit der ich hier eigentlich alles zusammen mache.

LOTTE: Meine Schwestern und ich hatten sehr viel Spaß.

TILLMANN: Die vielen netten Menschen, die ich hier getroffen habe.



BRIEFE FALTEN WIE ZU FANNYS ZEITEN

Zu Fannys Zeiten gab es noch keine Briefumschläge. Briefe wurden so gefaltet, dass ihre Rückseite die äußere Hülle des Briefes bildete, auf der dann die Adresse des Empfängers notiert wurde. Verschlössen wurden sie dann auf der Rückseite mit Siegelwachs.

Einen solchen »Patentbrief« kannst du ganz einfach selbst machen:

- 1.** Lege das Briefblatt quer vor dich, knicke es einmal leicht in der Mitte, um eine Orientierungslinie zu erzeugen und falte den Knick wieder auf.
- 2.** Falte nun die beiden Seiten zur markierten Mitte.
- 3.** Nun falte das Papier so nach oben hin, dass oben ein kleiner, nicht bedeckter Rest von ca. 2 cm bleibt.
- 4.** Der überstehende Rest wird nun umgeschlagen.
- 5.** Das Eingeschlagene wird nun versiegelt. Falls du kein Siegelwachs besitzt, kannst du hierfür auch schöne Aufkleber verwenden.

Brief von Fanny an ihre
Mutter Lea Mendelssohn Bartholdy
(1840)





Liebe Fanny!



mir geht es gut. Wie geht es dir?
Ich bin im Frankreich hier ist es
super schön! Außerdem bin ich
aufgetreten. Leider ist beim
Auftritt alles schiefgelaufen. Ich
vermisse dich ganz dol. Das Frankien
ein ist total hecker! :)

P.S.: Ich brauche deine Ideen!
Liebe Grüße dein Bruder Felix



Hallo Lieber Felix wie geht's dir?
Hast du ein neues Lied komponiert?
Hast du ein schöne Zeit?

Ich bin ein bisschen drauig weil ich
~~zu~~ zuhause ~~sitze~~ sitze, aber ich bin
an. Ich bin ein bisschen froh, das ich auf ein-
en Ball war, da da hatte ich ne sch-
öne Frisur und ein ~~schönes~~ ~~kleid~~ ~~kleid~~
an. ~~geh~~ ~~es~~ ~~ist~~ ~~ja~~ Ich vermisse
dich! P.S.: dich tot mir Leid das es be-
schmirrt ist!

Deine Schwester Fanny



Lieber Felix Was ist?

Was ist den schiefgelaufen? Und wo bei braust du
Hilfe egal was es ist ich helfe dir! Oh das wird dich
fröhlich es wurde am Sonntag mit viel Bach und Mo-
zart gespielt? Mein Kleid war Lila und sehr schwarz
und sehr rüschich?

P.S.: Mutter wird immer strenger, und es tut mir wieder für
die schmirrein

Deine Schwester Fanny



Liebe Fanny! ♥

Jah habe eine neue Oper komponiert. ^{Sah das} ^{kleid so aus?}
Ich habe eine super schöne
Zeit. Wie war deine? Dein Kleid hätte
ich gern gesehen. Die Frisur hast du
sich mir mal auf? Ich bin auf dem
weg zurück. Ich vermisse euch alle.
Die Kutsche ist sehr unleguvern.
Kenne nachher noch ein bisschen.
Wie kermst du zur Zeit?

P.S.: Opern sind nicht meim ding.
Liebe Grüße dein Bruder Felix. ♥ ♥



WUSSTEST DU SCHON, DASS ...

- ... Fannys Spitzname »Fenchel« war?
- ... Fanny sich selbst manchmal »Fischotter« nannte?
- ... sie während ihrer Italienreise von einem Esel fiel?
- ... sie in Hamburg geboren wurde?
- ... sie drei kleinere Geschwister hatte? (Felix, Rebecca und Paul)
- ... sie ein großes Talent dafür hatte, andere Personen treffend nachzuahmen?
- ... sie bei ihrer eigenen Hochzeit Orgel spielte?
- ... sie in einer Zeit lebte, die man Biedermeier nennt?
- ... von ihr ca. 700 Briefe erhalten sind?
- ... sie über 450 Musikstücke komponierte?
- ... ihr Großvater ein berühmter Philosoph war?
- ... sie nur ein einziges Mal öffentlich als Pianistin auftrat?



Das Kinderopernhaus Lichtenberg dankt
seinen Förderern und Sponsoren:

BEZIRKSAMT LICHTENBERG VON BERLIN
CARITASVERBAND FÜR DAS ERZBISTUM BERLIN E. V.
BERLINER PROJEKTFONDS KULTURELLE BILDUNG
VERBAND DEUTSCHER MUSIKSCHULEN E. V.
STIFTUNG RTL - WIR HELFEN KINDERN E. V.
HARRY-UND-KARIN-GERLACH-STIFTUNG
FRAUENVEREIN DER HL. HEDWIG
LANTZ-DYCKMANS-STIFTUNG
MENDELSSOHN-GESELLSCHAFT E. V.

IMPRESSUM

HERAUSGEBER Staatsoper Unter den Linden
INTENDANT Matthias Schulz
GENERALMUSIKDIREKTOR Daniel Barenboim
GESCHÄFTSFÜHRENDER DIREKTOR Ronny Unganz

REDAKTION Anne Schmidt-Bundschuh,
Larissa Wieczorek / Dramaturgie der Staatsoper Unter den Linden
MITARBEIT Lara Witt
FOTOS Probenfotos und Portraits von Angela Kroll
GESTALTUNG Herburg Weiland, München
LAYOUT Dieter Thomas
HERSTELLUNG Druckerei Conrad, Berlin

MUSIK Fanny Mendelssohn Bartholdy: »Die Mainacht« op. 9, Nr. 6,
Text: Ludwig Hölty; Sonate g-Moll für Klavier, Arr. Tobias Schwencke;
»Schwanenlied« op. 1, Nr. 1, Text: Heinrich Heine; Klaviertrio d-Moll op. 11;
»Wenn der Frühling kommt« (H 286), Text: Heinrich Heine, Arr. Tobias
Schwencke; Notturmo g-Moll für Klavier; »Wenn ich in deine Augen seh'«
(Duett), Text: Heinrich Heine; »Aus meinen Tränen sprießen« (Duett),
Text: Heinrich Heine; »Die frühen Gräber« op. 9, Nr. 4, Text: Friedrich
Gottlieb Klopstock, Arr. Tobias Schwencke; »Warum sind denn die Rosen
so blass« op. 1, Nr. 3, Text: Heinrich Heine; »Nach Süden« 5 Lieder op. 10,
Nr. 1, Text: Anonymus; »Wer will mir wehren zu singen« (Terzett), Text:
Johann Wolfgang von Goethe; Saltarello Romano für Klavier op. 6, Nr. 4,
Arr. Tobias Schwencke

Aus urheberrechtlichen Gründen sind das Fotografieren sowie Ton- und
Videoaufnahmen während der Vorstellung nicht gestattet.

M D C C X L I I I



**STAATS
OPER
UNTER
DEN
LINDEN**